

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 13339273

Das ander Buch der Maccabäer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878)

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Vom feist der kirchwenhe/ und findung des heiligen feuers.

I. **W**ir Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heyl.

2. **G**ott segne euch, und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesaget hat;

3. **U**nd gebe euch ein rechtschaffen herzh, daß ihr in seinem gesehe best und beständig bleibet;

4. **U**nd verleihe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten, und werdet euch.

5. **E**r erhöre euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth

6. **A**lso bitten wir stets für euch.

7. **W**ir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang, von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. **U**nd verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der **H**err erhörete uns. **U**nd wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. **U**nd begehren, daß ihr ietzt wollet die * kirchwenhe mit uns halten, des monden Lasseten. * 1 Macc. 4/59.

10. **D**atum im hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. **W**ir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, sammt den ältesten und Johannes, wünschen Kristobulo, des königes Ptolomäi schulmeister, der von den priesterlichen stamme ist, und den andern Jüden, so in Egypten sind, glück und heyl.

11. **W**ir danken **G**ott billig, daß er uns auß so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten.

12. **D**enn **G**ott hat unsere feinde auß der heiligen stadt weggerrieben, bis gen Persien.

13. **D**ieselbst ward der könig mit seinem

unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürgt, auß list der priester Nane.

14. **D**enn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld auß dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. **U**nd da es die priester der Nane her vor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu;

16. **U**nd warfen ihn, und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und warfen sie her auß.

17. **G**ott hat immer lob, daß * er die gottlosen so hat weggerichtet.

* 1 Macc. 6/9. seq. 2 Macc. 9/5. seq.

18. **D**ennach, weil wir auß den fünf und zwanzigsten tag des monden Lasseten gencken die reinigung des tempels zu begehren, haben wir euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe feist begehret, wie man begehret den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar baute, und wieder opferte.

* 1 Macc. 4/49.

19. **D**enn da unsere väter in Persien weggeführt worden, haben die priester das * feuer vom altar in eine tiefe trockne grub versteckt, und erhalten, daß es niemand erführe. * c. 2/1.

20. **A**ls nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen **G**ottes, vom könig heimgesandt ward, schickete er derselben priester nachkommen, die * das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. **A**ber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser gefunden. * 3 Mos. 6/13. c. 9/24.

21. **D**asselbe hat er sie heißen schöpfen, und bringen. **D**a es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holze lag, gießen.

22. **A**ls sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wol herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein gross feuer an; deß verwunderten sie sich alle.

23. **D**a singen die priester und das volck an zu beten, bis das opfer verbrannt war.

A u u 3

U n d

Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das gebet Nehemia: HErr, unser Gott, der du alle dinge geschaffest und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte könig und gesalbete;

25. Der du allein alle gaben giebest, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter ermählet, und sie geheiliget hast: * Ps. 130, 8. 1 Mos. 48, 16.

26. Nimm das opfer an für das ganze volck Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen, erlöse die, so den heyden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor ieder man ein grauen hat: daß doch die heyden erfahren, daß du unser Gott segest.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit großem pochen uns alle schande antue.

29. Nenne dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesagt hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemias das abrißgewasser auf die groffe steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf; aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald lauthar worden, und vor den könig der Persen kommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbe die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchte der könig auch, und ließ den ort außsondern und befrieden.

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nenneten den ort Nechpar, auf teutsch, reinigung; etliche hießen ihn auch Nephthar.

Das 2. Capitel.

Von verborgung der bundeslade.

Man findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die so weggeführt waren, geheissen habe, daß sie das feuer solten mitnehmen, wie oben angezeigt. * C. 1, 19.

2. Und ihnen das gesetz mit gegeben, und

befohlen habe, daß sie ja des HErrn gebote nicht vergäßen, und sich nicht ließen verführen, wenn sie die guldene und silberne gößen und ihren schmuck sähen.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht auß ihrem herzen wolten lassen.

4. So sind das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses, und die lade solten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da Moses aufgewesen, und des HErrn erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine höle: darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räucheropfers, und verschloß das loch.

* 5 Mos. 34, 1. 1. c. + Dff. 11, 19.

6. Aber etliche, die auch mit gingen, wolten das loch mercken und zeichnen; sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, strafe er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der HErr sein volck wieder zu hause bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der HErr wohl offenbaren. Und man wird denn des HErrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten erschien, und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzählete ihnen auch, wie Salomo geopfert hatte, da die kirche geweyhet, und der tempel fertig ward.

* 1 Kön. 8, 5. sen. 63.

10. Auch wie Moses den HErrn gebeten, und das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also bat Salomo; und das feuer verzehrete auch das brandopfer.

* 3 Mos. 9, 24. + 2 Chron. 7, 1. 1. c.

11. Und wie Moses gesagt hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden, und nicht gegessen: * 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch acht tage geopfert. * 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu Nehemias zeiten geschriben sind. Und gleich wie er der könige, propheten, und Davids bücher, und die briefe der könige von den opfern wieder zusammen gesucht, und eine librarey zugerichtet hat:

14. Also

14. Also hat Juda auch gethan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, versallen, wieder zusammen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Diweil wir nun solches fest begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem volcke hilft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum,

18. Wie ers im * gesetz verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns auß der weiten welt an den heiligen ort wider zusammen bringen:

* 5 Mos. 30/3. 12. 1. Ps. 106/47.

19. Wie er uns bereits auß grossem unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer und seinen brüdern, und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweyhet hat;

21. Und von dem kriege wider den Antiochum den edlen und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze land geplündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere gesetze aufgehoben, und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl wil und gnädig ist.

24. Dis und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedencken wir hie auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in ein ander geworfen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und iederman möge nützlich seyn.

27. Und zwar, wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es gehöret viel arbeit und großer fleiß dazu.

28. Gleich wie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zureichten, und den gästen gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs kürzer wollen zusammen ziehen.

30. Und gleich wie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen uns schmücken soll, da lasset er einen andern für sorgen;

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn außs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und dis also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede grösser werde, denn die ganze historia.

Das 3. Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider Heliodorum beschützet worden.

1. Als man nun wieder im guten friede zu Jerusalem wohnete, und das gesetz fein im schwange ging: weil der hohepriester Onias so fromm war, und so fleissig darüber hielte: * 1 Macc. 12/7.

2. Wurden auch die könige bewegt, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asia, auß seinen ämtern verordnen ließ allen soffen, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein voigt des tempels, der hieß Simon ein Benjamiter, der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war,

war, zog er zu Apollonio, des Syrakusohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice.

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die masse reich von gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig mögte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnete der könig Heliodorum, seinen kammerer, und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müßte renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice. Seine meynung aber war, daß er des königes befehl wolte aufrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hohepriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihm sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hohepriester: Es ist ein theil hinter uns gelegen zu treuer hand, das witwen und waisen gehöret.

11. Das ander ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther, Simon, gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes. * u. 4. 6.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinwegnähme, und die, so daß ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gefreuet ist, solte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königes, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhob sich ein grosser jammer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gott im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beylage nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an den

ort zu irenen händen beygelegt hatten, wolte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellte sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mitleiden ansehen konnte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angesicht entsärbet hatte, daß er in grossen ängstest war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die weiber legten sätze an, lieffen auf den gassen um; und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, heffen unter die thore und auf die mauern, ertliche lagen in den fenstern, * Judith 4/7.

20. Und huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten. * Ps. 123, 1.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken, und der hohepriester so ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das gur derer, so es da hin beygelegt hatten, erhalten wolte;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehm auszurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegesknachten,

24. That der allmächtige Gott ein gross zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gottes entsakten, und in eine grosse furcht und schrecken fielen. * c. 2, 22.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorum zu, und stieß ihn mit den vordern zween füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganzen gülden harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und sehr wohl gekleider, die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getroffen auf ihn,

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sank, und ihm das gesichte verging,

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit grosser pracht, und alle seinen kriegesknachten in die schatzkammer gegangen war, und

und rugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts.

29. (Daß man öffentlich die kraft des HErrn merken mußte.) Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten Gdt, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freuden und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen Gdtes.

31. Aber etliche des Heliodori freunde kamen und baten Dniam, daß er doch * den HErrn bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der lebt in lezten zügen lag, das leben wolte schencken. * 1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der hoherpriester besorgete, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als härten sie dem Heliodoro etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hohenpriester Dnia fleißig: denn um seiner willen hat dir der HErr das leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte; und danckete dem Dnia, und reiserte darnach wieder zum könige.

36. Und sagte iederman, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten Gdtes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas austrüete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich aus dem reiche gedenket zu stossen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gdt kräftiglich an dem orte; und der seine wohnung im himmel

hat, siehet darauf, und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, strafet er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey genug von der schakammer, und Heliodoro.

Das 4. Capitel.

Was für bluttreifender zant sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der * den schatz und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Dnia übel nach, wie er solch unglück gestiftet hätte, das † Heliodoro widerfahren war. * c. 3/6. † c. 3/9. 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachte herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes thät, und sein volck mit treuen meynete, und pest hielt über Gdtes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Dnias sahe, daß viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil * Apollonius, der hauptmann in Syrien, alswütete, und des Simonis muthwillen stärckete, machte er sich auf zum könige, * c. 3/5.

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leuten zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazuthun, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuern.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Dnias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhiess dem könige, wenn ers zu wegen brächte drey hundert und sechzig centner silbers; und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhiess er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiochener weyse ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum frigte, gewöhnete er alsobald seine leute auf der heyden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, that er gar ab, durch Johannem, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgte die alten ehrlichen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weyse an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus; und verordnete, daß sich die stärckesten jungen gesellen darin üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand,

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern ließen in das spielhaus, und sahen, wie man den ballen schlug, und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heydnische für lößlich.

16. Sie mußten auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn * es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zuletzt. * Gal. 6. 7.

18. Da man nun das groste spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabei war,

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochener, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch tesaßen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: wolten derhalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestelleten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag außgeschriben hatte, da schickte Antiochus den Apollonium, des Mnestei sohn, auf den selbigen reichstag, in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vormunde, zog er wieder zurück, und gedachte wie er sein reich in frieden erhalten mögte; und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der gan-

zen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit sackeln, und großem triumph. Darnach reiste er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreien jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten * Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerete. * v. 1.

24. Und da er bey dem könige in gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem. und handelte nicht wie ein hohepriester, sondern wie ein wüthiger tyrann, und wie ein grausam wil des thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen; und mußte in der Amoritier land fliehen.

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte anbringen, da es Sosstratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselbigen bruder Lysimachum an seine statt, und Sosstratum setzte er zum amtmann in Typern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharfer und Malloter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem leibswibe geschenkt hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stillete, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte, und stahl etliche güldene kleinode auß dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Tyro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Duias erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

34. Aber

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein, und ermahnete ihn, daß er Dniam fassen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er auß der freyheit zu ihm käme. Denn er wusste, daß sich Dnias nichts gutes zu ihm versage. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Jüden wehe, sondern verdroß auch viele heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Licia verrichtet hatte, und wieder heim reiste, lieffen ihn die Jüden in allen städten an und auch etliche heyden, und klageten ihm, daß Dnias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Andronicum, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem orte, da er Dniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienste wieder gestraft.

39. Als aber Eysmachus, auß rath seines bruders Menelai, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war; sammlete sich die gemeine wider Eysmachum, da der güldenen kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammet, und sehr zornig war; rüstete Eysmachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche warfen sie mit aschen unter die augen.

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon lieffen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war, lieffen ihrer drey, des raths ge-

sandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin solte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweist ward, verhiess er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn bey dem könige mögte außbitten.

46. Da ging Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich inne kühlte, und beredete den könig,

47. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilete, die doch auch bey den Tattern unschuldig erfunden, und erkennet wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das trenlichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürger.

49. Das that etlichen zu Tyro wehe, und lieffen sie ehrlich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb bey dem amte, auß hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisiert.

1. In dieselbige zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spießen in einer schlachtordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit ein ander traffen, und mit den schilden und spießen sich wehreten, und wie sie die schwerter zücketen, und auf ein ander schossen, und wie der güldene zeug schimmerte, und wie sie mannigerley harnisch hatten.

4. Da betete iederman, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey auß, wie Antiochus solte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die mauren erobert hatte,

6. Flohe Menelaus auf die burg, Jason aber würgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freunde, daß es seyn großes unglück wäre, sondern ließ sich düncken, er siegete wider seine feinde, und siegete wider seine bürger.

7. Er

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern frigte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zulezt verklaget vor Areta, der Kraber könige, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von seinem geß abtrünnig war. Auch verfluchte ihn iederman, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verfloffen worden.

9. Und wie er viel leute auß ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elende sterben, zu Sacedamon; da er verhoffete einen aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gesfreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat, so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches vorkam, gedachte er, ganz Judaa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimmen auß Egypten, und * nahm Jerusalem mit gewalt ein. * 1 Macc. 1, 21. 22.

12. Und hieß die kriegesknächte erschlagen ohne alle barmherzigkeit, was sie finden auf der gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß also in dreien tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auf erden an: und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heiligen gefäße; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg.

17. Und erhob sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhängel

über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß Gott die heilige stätte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst soltz dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro, der vom könige Selenco gesandt war, die schatzkammer zu besichtigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem freveln vornehmen abstehen. * c. 3, 23. seq.

19. Denn Gott hat das volck nicht außergewählt um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck gestraft ward; wie er auch wiederum des volcks genoss. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus auß dem tempel geraubet hat, sind achtzehnen hundert centner silbers; die nahm er mit sich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stolz und hohfart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche ankente, böse bublen, Hyppum auß Phrygia, der noch ärger und wider war, denn sein herr.

23. Zu Garzim Kadronichm, und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, * daß er sein eigen volck so plagete. * c. 4, 40.

24. Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, * schickete er ihnen den schändlichen bublen Apollonium mit zwögen und zwanzig tausend mann ins land, und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen. * 1 Macc. 1, 30. sq.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellet er sich friedlich, bis auf den sabbath tag, da die Jüden an fern: da gebot er flugs seinen leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als nun iederman zu seß, und sehen wolte, was da werden würde, ließ er sie alle

gegen
alle e
hen 3
groß
27
sich d
und
allen
den f
unter
Do
part
1. S
chia
sie v
SD
2.
solte
Jov
zu e
weil
3.
man
4.
praf
unzu
stätt
nich
5.
tene
6.
re g
niem
wär
7.
le n
bur
Ba
Jü
Ba
8.
ang
stätt
ren
opff
9.
sie e
die
mar
10.
* d

alle erstechen; und kam also mit dem ganzen zeuge in die stadt, und erschlug eine grosse menge.

27. Aber Judas * Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wildniß und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den fräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben. * 1 Macc. 2, 28.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels / und Eleasar 1054.

1. Nicht lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympi kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Venti kirche: die weil fremde leute daselbst wohnten.

3. Aber solch wüste wesen thät ieder man sehr wehe.

4. Denn die heyden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzücht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königes geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man die Jüden, daß sie in tranken von Ephen, dem Baccho zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch, auß des Ptolemäi angeben, ein gebot lassen außgehen an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen solt n.

9. Und so etliche darauf bestanden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die sollte man fluchs erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschneiden hatten.

Denen hand man die kindlein an die brüste, und führete sie herum, durch die ganze stadt, und wurfen sie zuletzt über die mauer hinab. * 1 Macc. 1, 63.

11. Etliche hatten sich in der nähe verbrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten mögten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergrißen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedенke, daß ihnen die strafe nicht zum verderben, sondern uns zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß Gott den sündern sündet, daß sie nicht fortfahren, und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er läßt hingehen, bis sie ihr maas der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse. * Jer. 25, 29.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte Schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und lidte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafte er die, so verboten fleisch assen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu Schweinefleisch, wider das gesetz, dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten, nahmen sie ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihm fleisch

fleisch bringen, daß er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfert Schweinefleisch, und sollte es dem könige zu liebe essen; * 3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beyhm leben bliebe, und der alten kundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter und eizgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend an geführet hatte, und dem heiligen göttlichen geseh, gemäß war, und sagte dürre herauß: Schicker mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es wil meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedencken muß, Elesar, der nun neunzig jahr alt ist, sey auch zum heyden worden;

25. Und sie also durch meine heuchelen verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste; das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon ietzt der menschen strafe also entflöhe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum wil ich ietzt fröhlich sterben, wie es mir alten manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesehes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führeten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meyneren, er hätte es auß einem troh gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er ietzt sterben sollte, seufzte er, und sprach: Der Herr, dem nichts verbor-gen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmerhen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewolt hätte; aber der seelen nach leide ich gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern iederman zur tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Es wurden auch sieben brüder sammt ihrer mutter gefangen, und mit geisseln und riemen gestäupet, und gedrungen vom könige, daß sie solten Schweinefleisch essen, das ihnen im gesehe verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich geseh handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen. * Dan. 3, 19.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge ausschneiden, und hände und füsse abhauen, das die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so zerstümpelt war, ließ er ihn zum feuerführen, und in der pfannen braten. Und da die lohe allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich unter einander sammt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. Gott der Herr, wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Moses zeugt in seinem gesange: und er ist seinen knechten gnädig. * Ps. 90, 13. * 5 Mos. 32, 36.

7. Als der erste also verschieden war, führete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und frageten ihn, ob er säusfleisch essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wils nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun ietzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um seines gesehes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen leben.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, rechte er die zunge frey herauß, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11. Diese gliedmassen hat mir Gott vom

vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesetzes willen: Denn ich hoffe, er * werde mirs wohl wieder geben. * Job 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüngling so freudig war, und die mütter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den vierten auch, und geißelten ihn.

14. Da er aber lecht sterben wolte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns Gdt wird wieder auferwecken; du aber wirst * nicht auferwecket werden zum leben. * Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geißelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf erden bist, so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, * daß uns Gdt gar verlassen habe. * c. 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mächtig Gdt ist, der * dich und dein geschlecht plagen wird. * c. 9, 5, 6.

18. Nach diesem führten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er lecht sterben sollte: Du wirst mich nicht so betrügen: denn wir haben diß leiden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm Gdt versündigt haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gdt robest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mütter; und ist ein exempel, daß wol werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben an einen tag nach einander martern: und lidte es mit grosser geduld um der hoffnung willen, die sie zu Gdt hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und faßete ein männlich herzh, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mütter, und habe euch geboren, aber * den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. * Gesch. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den

odem und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihrs lecht um seines gesetzes willen waget und fahren laßet.

24. Da Antiochus diß hörte, meynete er, sie verachtete und schmähet ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war, und vernahmete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide: wenn er von seinem väterlichen geset abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herren an ihm haben, und wolte ihn reich und einen herrn auf ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte bereden lassen, ließ der könig die mütter vor sich kommen, und vernahmete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum sohne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neun monden unter meinem herzen getragen, und bey drey jahren gefangen, und mit grosser mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, diß hat Gdt alles auf nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hencer, sondern stirb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige Gdt sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir wiedergebe.

30. Da die mütter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Wor auf harret ihr? Bedencket nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das geset halten, das unsern vatern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt unserm Herrn Gdt nicht entlauffen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige Gdt eine weile über uns zornig ist, und uns strafet, und züchtiget, so wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und trose nicht auf die eitle hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen Gottes, der * alle dinge siehet, noch nicht entlaufen.

* c. 12/22.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten lezt des ewigen lebens, nach der verheissung Gottes. Du aber sollst nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter geset willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde; du aber wirst noch * selbst bekennen müssen, durch grosse marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. * 1 Macc. 6/12.

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes volck gangen ist.

39. Da diß der könig hörte, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdrosß ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellt.

41. Zum lezten ward die mutter auch hingericht.

42. Diß sey genug von den heydnißchen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Vom sieg Judas wider Nicanor.

1. **W**er Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die flecken, und riefen zu hause ihre freundschaft, und was sonst bey der Jüden glauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu hause brachte.

2. Und sie rufften Gott an, daß er das arme volck, welches von iederman geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch das unschuldige blut, so zu ihm rufete, hören.

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen worden, gedencken

wolte, und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagete die heydnen wohl: Denn der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und that den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey der nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie starker ward, weil es ihm so glückete, schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Nieder-Syria und Rhodice, um hülfe, denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Jüden gar außrotten sollte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgiaß, welcher ein erfahrener krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte auß den gefangenen Jüden das geld lösen, daß der könig den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ ausrufen, wie er die Jüden * verkaufen wolte, neunzig Jüden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Macc. 3/41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Nicanor vor hatte, hielt er es seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde; die ließen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihrer willen thun, daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines herrlichen grossen namens willen, darnach sie genennet sind.

16. Als

16. Als nun Maccabäus seine leute zu haufe gebracht hatte bey sechs tausend, vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heyden, die sie wider recht und unbillig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gedencen an die schmach, die sie der heiligen stätte angeleget, und wie sie die stadt verhöhnert und geplaget, und das geseh abgethan hätten.

18. Sie * verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trohes, aber wir verlassen uns auf den allmächtigen Gdt, welcher kan in einem augenblicke, nicht alleine die, so iekt wider uns ziehen, sondern auch die ganze welt zu boden schlagen. * Ps. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle historien, wie Gdt so oft gnädiglich ihren vatern geholfen hätte. Wie * Genna-herib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre. * Es. 37, 36. 10.

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Salater gegangen sey, wie sie alle in grosse noth kommen seyn, acht tausend Jüden, und vier tausend Macedonier: Wie die Macedonier aus furcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hülfe Gdtes, hundert und zwanzig tausend mann erschlagen, und groß gut dadurch erlangt haben.

21. Da er ihnen mit solchen worten ein herzh gemacht hatte, daß sie um des gesehes und ihres vaterlandes willen gerne sterben wolten,

22. Machte er vier haufen, und ordnete seine brüder vorn an die spizen, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathas, und gab einem jeden fünf- zehen hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen, und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen Gdt helfen würde, und zog also vorn an der spizen vor den andern heer und traf mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige Gdt stund ihnen bey, daß sie das ganze heer in die flucht schlugen, und viel wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jageten denen nach, die da kommen waren, daß sie die Jüden kaufen wolten, und nahmen ihnen das geld.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder umkehren: denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursache, daß sie aufhöreten jenen nachzuweilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobeten und preiset den Gdt, der sie auf den tag erhalten, und wieder angefangen hatte seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie den raub auß unter die armen, wittwen und wänsen, und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmherzige Gdt wolte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwanzig tausend mann, und eroberten die vestungen, und theilten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene wänsen, wittwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die waffen auf die vestungen, und führten auch grossen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo, einen gottlosen mann, der die Jüden sehr geplaget hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochi schändlichem untergang.

1. In dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persopolis gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern, und die stadt einzunehmen, waren die bürger auf, und wehreten sich, und trieben den Antiochum zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanor und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn Gdtes zorn, daß er so frech geredet hatte, alsbald er gen Jerusalem käme, so wolt er auß der stadt eine todten grube machen. * v. 14.

Es

†

5. Dar

5. Darum strafete ihn der allmächtige Herr, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solch reißen im leibe an, und so ein grosses krummen in den därmen, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht, darum, daß er andere leute mit mannigley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem troh nicht ab, sondern ward noch wütiger, und brante vor bößheit wider die Jüden, und eilte; und im rennen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihn in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der (so zuvor sich vor grosser hoffart däncken ließ, er wolte dem meer gebieten und die berge auf einander sehen) von einem einigen fall sich in einer sänften tragen lassen, daß frey iederman an ihm sahe die gewalt Gottes.

9. Es wuchsen auch maden auß dem verfluchten leibe, und verfaulete mit grossen schmerzen, daß ganze stücke von seinem leibe fielen; und stanck so übel, daß niemand vor dem stanck bleiben konnte.

10. Und der sich vor däncken ließ, er rührete an den himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen stancks willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von Gott so angegriffen war, und die schmerzen immer grösser wurden.

12. Und da er zuletzt den stanck selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich däncken lasse, er sey Gott gleich. *c. 7. 37. 1. Macc. 6. 12.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wolte;

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, *die er zuvor gedachte zu vertilgen, und eine todengrube darauß zu machen, frey wolte lassen. *v. 4.

15. Und die Jüden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie solten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu freßsen geben wolte, die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubet hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre: und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gottes preisen und verkündigen.

18. Da aber die frantzheit nicht wolte nachlassen: denn es war Gottes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verzweifelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Jüden, wie folget.

19. Antiochus, der könig und fürst, entbeut den frommen Jüden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern, frisch und gesund seyd, und gehet euch wohl, daß dancke ich Gott. Ich aber bin sehr frantz.

21. Dieweil ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise auß Persien frantz bin worden; dencke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wiemolich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein unfall zutrüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte, und das reich nicht zerrüttet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreiche trachten, wo mirs übel ginge, hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin, denselben befehle ich euch recht auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen in gemein, und insonderheit gegen einem ieglichen erzeiget habe, daß ihr mir und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe michs zu ihm, er werde sich gnädiglich und freundlich gegen euch halten, und meiner werpse folgen.

28. Also

28. Also * starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in grossen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte. in einem fremden lande, und in der wildniß, eines jämmerlichen todes.

* 1 Macc. 6/16. 2 Macc. 1/16.

29. Und Philippus, der mit ihm aufgezogen war, bestattete ihn zur erden. Und weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Von unterschiedlichem sieg, so Judas erhalten.

1. Also gab Gdt dem Maccabäo und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen.

2. Und zerstörten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer auf, und opferten wieder; welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten ränchwerck und zündeten die lampen an, und legten die schaubrot auf.

* 1 Macc. 4/47.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem HErrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm versündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen, und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heyden, hände geben wolte.

5. Und Gdt schickte es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heyden verunreinigt hatten, nemlich auf den * fünf und zwanzigsten tag des monden Waslen. * 1 Macc. 4/52.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feyer, wie ein fest der laubhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhüttenfest, in der wildniß und in den hölen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mähen und grüne zweige und palmen, und lobeten Gdt, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein gebot ausgehen,

durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feyren sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

11. Da Eupator könig ward, schre er Syriam, der vor hauptmann in Phönice und Colesyria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschicht hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit frieden lassen.

13. Derhalben verflagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die insul Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgeben hatte, und mußte ein geringer amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward, nahm er kriegesknechte an, und legte sich sonderlich wider die Jüden.

15. Derselbigen gleichen unterkanden sich auch die Edomiter. Wo sie vermogten, trieben sie die Jüden auß den vesten und gelegenen flecken; und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, auß Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein haufe zusammen, und beteten, daß ihnen Gdt wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die vesten flecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehr stellte, und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend. * 1 Macc. 5/3.

18. Es entrunnen ihnen aber auf zweyen starcke thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäum, und ließ ihnen so viel leute, daß sie starck genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der haufe bey Simon stieß sich die, so auf dem thurn waren, mit gel-

de bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend gülden von ihnen, und ließen sie davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückete ihm, und erwürgete in den zween vestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. * Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammlete einen grossen reisigen zeug aus Asien, und kam der meynung, daß er die Jüden ganz vertilgen wolte.

* 1. Macc. 5. 37.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein hause zum H-ERN,

26. Und streuete asche auf ihre haupter, und legeten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen G-Dr gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten; wie im gesetz geschrieben steht.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeug war. Denn die Jüden hatten eine freudige zuversicht * zum H-ERN, (welche ein gewiß zeichen des sieges ist) jene aber hattens angefangen aus eitel troh und vermessenheit. * c. 8. 18. Ps. 20. 8.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war, erschienen den feinden vom himel fünf herrliche männer auf pferden, mit güldenen zäumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schoffen pfeile und donnerstrahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünfhundert zu fuß, und sechs hundert reisige.

32. Timotheus aber entflohe gen Ba-

zara, in einen besten flecken, welchen der hauptmann Thereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein hause davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die masse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge mann um der lästerten willen, und ließen männlich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erfielen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteslästerrer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der ganze hause hinein konte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pful versteckt hatte, und den Theream seinen bruder, und Apollophanem.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, preiseten sie den H-ERN mit lobgesang, der Israel so grosse wohlthat erziet, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das II. Capitel.

Von Juda sieg wider Syriam.

1. **S** nun Syrias, des königes vormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, that es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reisigen zeug, und zog wider die Jüden, der meynung, daß er die heyden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie andere heydenkirchen, und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß G-Dr noch mächtiger wäre, sondern trohete auf den grossen haufen, den er zu roß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen flecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem bey fünf feldwegen lag in einem gebirge. * 1. Macc. 4. 29. c. 6. 3.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den flecken stürmete, baten sie und der ganze hause mit seufzen und thränen den H-ERN, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hülfte.

7. Und

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helfen wollten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander auß. Als bald sie aber vor die stadt Jerusaleim hinaus kamen, erschiene ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und güldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden feck, daß sie ihre feinde schlagen wollten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauern vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reisete der gånge zug fort, sammt ihrem gehülffen, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hat.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eils tausend zu fuß, und sechzehn hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Antias selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Antias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war: weil ihnen Gott der allmächtige so beystände; schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhiess ihnen darneben, er wolte den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus lies es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Antias mit Maccabäus und den Jüden gemacht hatte.

16. Und der brief, den Antias den Jüden zuschrieb, lautete also. Antias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben

halten, so wil ich auch hinfort mich beflüssigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von ieglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königes brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Antias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts lieber, denn daß friede in unserm reich sey, damit iederman des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heidnische weyse; sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum woltest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle sorge warten mögen.

27. Des königs brief an die Jüden lautet also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne; uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum, alle die Jüden, so zwischen hier und dem dreissigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleite haben,

31. Sich zu halten mit essen und andern thun nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem feind leid widerfahren, um deß willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Weß zum zeugniß habe ich Mene-
laum zu euch senden wollen, euch davon
weiter zu berichten.

33. Hiemit Gdt befahlen. Im hun-
dert und acht und vierzigsten Jahr, am
funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den
Jäden, wie folget:

N. Mutius, T. Manlius, der Römer bot-
schaften, entbieten den Jäden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des königes
vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß
man eilige artikel an den könig gelangen
lasse, so berathschlaget euch unter einan-
der, und sendet auf das förderlichste ie-
mand zu uns, daß wir uns mit einander
vereinigen: denn wir ziehen ieht gen
Antiochien.

37. Darum fordert euch, und sendet et-
liche, daß wir wissen, weß ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit Gdt befahlen.

Das 12. Capitel.

Bernerer sieg Juda wider die feinde:

1. Im hundert und acht und vierzigsten
Jahr, am funfzehnten tage Aprilis,
da dieser vertrag also beschloffen war, zog
Lysias zum könige; die Jäden aber war-
teten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselbigen
drtern, Timotheus und Apollonius, des
edlen * Apollonii sohn, und Hieronymus
und Demophon, sammt dem Nicanor, dem
hauptmann in Sypern, ließen ihnen kei-
nen friede noch ruhe. * 1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Joppe übten eine verrä-
therliche that: Denn sie beredeten die Jä-
den, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ih-
ren weibern und kindern in die schiffe, so
von ihnen bestellet waren, treten wolten,
als wären gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Jäden solches thaten,
wie es in der stadt beschloffen war, und be-
sorgeten sich nichts unfriedliches, und sie
auf das meer kamen, ersäuffeten sie sie alle,
in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörte, wie gränlich
man mit seinen brüdern gehandelt hätte,
gebor er seinen leuten auf.

6. Und rüste zu Gdt, * dem gerechten
richter, und zog wider die, so seine brüder

ermordet hatten, und zündete bey nacht
den port an, und verbrannte die schiffe al-
le; und was für leute im port waren, er-
würgete er mit dem schwert. * Jf. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschloffen war,
zog er ab, in der meynung, daß er bald wie-
derkommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die
zu Jamnia gleich solches wider die Jäden,
so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ih-
nen ein, und verbrannte ihnen den port,
und alle schiffe, daß man das feuer zu Jeru-
salem sahe, welches doch zwey hundert
und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort,
wider den Timotheum, da stießen bey
fünf tausend Kraber, und fünf hundert
reuter auf ihn.

11. Und schlugen sich mit ihm, und thä-
ten eine große schlacht, und Judas mit
seiner haufen, durch göttliche hülfe, be-
hielt den sieg. Und weil die Kraber dar-
nieder lagen, baten sie ihn um friede und
verhießen ihm, sie wolten ihm vieh geben,
und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch
wahr war, sie mögten ihm auch wohl nahe
seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da
sie es einander gelobet hatten, zogen sie
wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit
brücken wohl bewahret, und mit einer
mauer beschloffen war, da manningerley
volcks innen wohnte, und hieß Capin.

14. Aber die in der stadt verließen sich
auf ihre veste muren, und großen vor-
rath von speise, und fragten nicht viel
nach Juda und den seinen; ja sie spotteten
ihrer noch dazu, und lästerten, und fluch-
ten ihnen übel.

15. Da rusten Judas und sein haufe zu
dem mächtigen Herrn aller welt, der zu
Josua zeiten * ohn alle kriegesrüstung, so
man zum sturm brauchet, Jericho in ein-
ander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und ließen mit einem grimm an die
muren, und eroberten also die stadt, und
würgeten unsäglich viel menschen, daß der
teich, so dabey lag, und wol zwey feldwe-
ges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar-

17. Darnach zogen sie weiter, sieben hundert und fünfzig feldweges, und kamen gen Tharab zu den Jüden, die man Subianer heisset.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da außgerichtet, ohne daß er einen flecken starck besetzt hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner auß des Maccabäi haufen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilts in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehn hundert reissigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weib und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen flecken Larnion, welches im engen gebirge lag, daß man nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäi ansichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich sehen ließ, * der alle dinge siehet; und haben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinauß, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten.

* c. 7/35. c. 15/21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreissig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Sosipatro in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödten: denn er hätte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürgert hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, ließen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Larnion und Artargation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reiste Judas wider die feste stadt Ephron, in welcher Asphas und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der

stadt stand, wehrte sich tapfer: denn sie hatten geschütz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem HErrn, der mit gewalt der feinde stärke zerbricht; und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Scythen wohnten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schwachen zeiten bewiesen hätten, stellten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wider gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fußknechten, und vier hundert reissigen.

34. Und da es an die schlacht gieng, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein stärker reuter auß des Bacenoris haufen, erhaschete Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führte ihn mit gewalt, und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter auß Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrte, und noth vorhanden war, rief Judas zum HErrn, daß er ihnen helfe, und für sie streiten wolte.

37. Und schrye seine leute an auf Ebräisch, und sing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Ddollar; und weil es noch in der pfingst Wochen war, reinigten sie sich nach dem gezehe, und hielten den sabbath da selbst.

39. Am andern tagedarnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todtten holten, wie man pfleget, und bey ihre väter begräben.

40. Da sie nun außzogen, funden sie bey einem ieden erschlagenen unter dem hem-

de Kleinode von den gößen auß * Jamnia; welches den Jüden in gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor iederman, warum diese erschlagen wären. * v. 8. f. 5 Mos. 7, 25.

41. Da danketen sie Gdt, * dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte; * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wolten: weil sie vor ihren augen sahen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zu sammeln legen, zwey tausend drachmas silbers, die schickte er gen Jerusalem, zum sündopfer. Und that wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich und eine thorheit gewesen, für die todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige meynung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese todten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. Mit hundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judaam zöge,

2. Und Eysias, sein * vormund und oberster rath, mit ihm; und hätten hundert und zehen tausend griechischer fußknechte, und fünf tausend, und dreyhundert zu ross, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisern zacken. * c. 11, 1.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit grosser heuchelei zum verderben seines vaterlands, daß er dadurch das hohepriesteramt erlangere. * c. 4, 23.

4. Aber der * könig aller könige erweckte te des Antiochi muth, daß er den abtrün-

nigen schalck straffe. Denn Eysias zeigte ihm an, wie er eine ursache wäre aller dieser unruhe. Darum ließ er ihn gen Becca führen, und nach ihrer landsweyse am selben orte tödten. * 1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein thurn da, funfzig ellen hoch voll asche, und auf der aschen stand ein umlaufend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gotteslästerey und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des Herrn altar, da das heilige feuer und asche war, versündigt hatte, hat er auch auf der aschen müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der könig aber * ward sehr ergrimmet auf die Jüden, und gedachts ja so gräuellich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 28.

10. Solches erfuhr Judas, und gebot dem ganken volck, sie solten tag und nacht den Herrn anrufen, daß er ihnen icht, wie oftmals vor, wider die helfen wolte, die sie des gesches, des vaterlands, und des heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erholer hatte, nicht wolte in der verfluchten heyden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen Gdt mit weinen und fasten, und lagen drey ganzer tage auf der erden; tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beisammen waren, berathschlagete er mit ihnen, er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judaam käme, und die stadt einnähme, ihm entgegen ziehen, und die sache mit Gdtes hülfe enden.

14. Und befahl sich also Gdt, und vermahnete sein volck, daß sie wolten getrost bis in den tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: * Gdt giebt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegesknechten, und

Das 14. Capitel.

Von Micanors untrene und Rhazis tode.

und fiel dem könige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vor-
dersten elephanten, sammt allen, die im
thürlein waren. * Spr. 21, 31.

16. Damit brachten sie ein groß schre-
cken und furcht in das ganze lager, und zo-
gen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach:
denn Gott war ihr helfer gewesen.

18. Der könig aber, als er versucht
hatte, daß die Jüden so freudig wären,
wendete sich, und zog durch unwegsame
orte;

19. Und führete sein volck vor * die ve-
stung der Jüden Bethzura, die nicht be-
sezt war. Aber er ward da auch in die
flucht geschlagen, und richtete nichts auß,
und nahm schaden. * 1 Macc. 6, 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft
in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden,
Nodocus, der verrieth den feinden alle
heimlichkeit. Aber man verkundschafte
ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders
zu rath, und machte friede mit denen zu
Bethzura, und zog davon, und schlug sich
mit Juda, und verlohr die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß
* Philippus abgefallen war, den er hinter
sich zu Antiochia zum statthalter gelassen
hatte, erschreck er sehr, und ließ mit den
Jüden handeln, und verrug sich mit ihnen,
und schwur den vertrag zu halten; und
ward also ihr freund, und opferte, und eh-
rete den tempel, und hielt sich freundlich
gegen die stadt. * 1 Macc. 6, 55. 63.

24. Und nahm Maccabäus an zum
freund, und machte ihn zum hauptmann
von Ptolemaide an bis an die Serrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais
kam, sahen die Ptolemaier den vertrag
nicht gerne: Denn sie besorgeten sich, man
würde ihnen nicht glauben halten, gleich
wie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auß, und
entschuldigte den könig, und beredete sie,
daß sie zu frieden waren, und stillere sie,
daß sie sich alles gutes zu ihnen versehen
sollten. Darnach reisete er wieder zurück
gen Antiochia. So ißs mit dieses köni-
ges reise und wiederheimzug gangen.

Nach dreien jahren darnach ver-
nahm Judas und die seinen, daß
Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit
großem volck und viel schiffen ankommen,
2. Und das land eingenommen, und * An-
tiochum sammt Lysiam, desselben vormund
erschlagen hatte. * 1 Macc. 7, 2. 3.

3. Alcimus * aber, der zuvor hoherprie-
ster gewesen, und schändlich abgefallen war
zur zeit der verfolgung, und nun dachte,
daß er weder beim leben bleiben, noch
wieder zum hohenpriesteramt kommen
mögte; * 1 Macc. 7, 5. sq.

4. Der zog zum könige Demetrio im
hundert und ein und funfzigsten jahr, und
brachte ihm eine guldene krone, und pal-
men, und olzweige, die in den tempel
gehörten.

5. Und den ersten tag verzog er, bis er
seine zeit ersah, die ihm hülfe zu seiner
wätere. Da ihn nun Demetrius in den
rath fordern und fragen ließ, wie es um
die Jüden stünde, und was sie vor hätten?

6. Antwortete er also: Die Jüden, die
sich die frommen nennen, welcher haupt-
mann ist Judas Maccabäus, erregen im-
merdar krieg und aufruhr, und lassen dei-
nem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen
herrlichkeit, nemlich des priesterthums,
beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könige zu gute, und
daß ichs trenlich meyne; zum andern,
daß ich auch meinem volck gern wolte rath
schaffen. Denn mit solcher unordnung
wird unser ganzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolte der könig in die sache
sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit
dem lande und unserm ganzen geschlechte
in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht
möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrim-
meten die andern auch wider den Judam,
und verheßten den Demetrium wider ihn,

12. Daß er alsbald * Micanor, den haupt-
mann über den elephantenzug, forderte,
und ihn zum hauptmann wider die Jüden
verordnete. * 1 Macc. 7, 26.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlangen sich zum Nicanor alle die heyden, so Judas auß dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück solte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen hörten, daß Nicanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, bestreueten sie sich mit asche, und riefen Gott an, der sein volck von der welt her erhalten, und seinem hauflein offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und stießen auf die feinde bey dem flecken Dessa.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an, und Nicanor wäre schier geschlagen: weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, *daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wageten für ihr vaterland, fürchte er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; *c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Jossidonium, Theodotum und Matathiam, friedlich mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lang drob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren, bewilligten sie in den vertrag;

21. Und stimmten einen tag, da die beyde allein zu hause kommen sollten. Da nun der tag kam, sehte man ieglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch, nicht fern davon, daß die feinde nicht unverlehen ihm einen tück beweiset; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie; und ließ sein kriegesvolck abziehen.

24. Und hielt den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten friede, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese

zween eins mit einander waren, und friedlich gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrio, und verklagete den Nicanor, daß er untreu worden wäre: Denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösen nichts lügen bewogen, und sehr zornig und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte, und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäum sehen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stellet, weder zuvor, und ließ sich wohl düncken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war, ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da opferten, sie sollten ihm den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er seine rechte hand gegen den tempel,

33. Und schwur: *Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so wil ich diß gotteshaus schleiffen, und den altar umreißen, und dem Baccho eine schöne kirche an die statt setzen. *1 Macc. 7, 35.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die priester aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unser volck beschützet hat,

35. Und sprachen: Herr, wiewol du keines dinges darfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum, du heiliger Gott, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fort an dein haus, welches wir neulich gereinigt

reiniget haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde, und stopfe die bösen mauler.

37. Es ward aber Nicanori angezeigt einer auß den ältesten zu Jerusalem, mit namen Nhazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche geseß lieb, und allenthalten ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn iederman der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte leib und leben männiglich gewaget über der Jüden glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wolte, wie bitter feind er den Jüden wäre; sandte er aber fünf hundert kriegesknchte, die ihn solten fahen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darin er war, das thor stürmten, und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten, und er merckete, daß er gefangen wäre, wolte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wolte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfelen, entlieff er auf die maure, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte; und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch, und machte sich in einem grimmen auf, wiewol er sehr blutete, und die wunden ihm wehe thäten, und lieff durch das volck, und irat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die därmer auß dem leibe, und warf sie unter die kriegesknchte, und rief zu Gdt, der über leben und geist GErr ist, er wolte ihm * diß alles wieder geben; und starb also. * c. 7. 11.

Das 15. Capitel.

Von Nicanors schmälichem tode.

1. **D**A aber Nicanor hörete, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielte, gedachte er, er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreifen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den Gdt selbst geehret und geheiliget hätte;

3. Fragte sie der erhöbsemit: Der den sabbath geboten hat, ist er der * GErr im himmel? * Eph. 6, 9.

4. Und da sie ihm antworteten: Ja es ist der lebendige GErr, er ist der GErr im himmel, * der den siebenten tag zu seinen geboten hat: * 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten, und des königes befehl aufrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmte und trohete, und war gewiß, daß er wolte grosse ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine siere zuversicht und hoffnung, der GErr würde ihm bestehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wollten sich vor den heyden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedanken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre, und leht auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der GErr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie auß dem geseß und den propheten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, und machte ihnen also ein herb.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählete er ihnen auch, wie die heyden sich verwirret hätten, und wider ihre eidespflicht thäten.

11. Und rüstete sich also, nicht mit troh auf speiß oder schild, sondern mit trost auß Gdtes wort. Er sagete ihnen auch ein gesicht, das glänblich war, daß er gesehen hatte, davon alle einen muth frigten.

12. Und das war diß gesicht: Dniaß, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter mann, der sich * von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der reckete seine hände auß, und betete für das ganze volck der Jüden. * c. 3, 1.

13. Parnach erschien ihm einander al-

ter

ter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer ganz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwert.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir Gott schencket, damit sollt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchem schönen worten, die einem herz und muth machet, getröstet hatte, beschloffen sie, sie wolten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen: Denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegesvolck.

20. Da es nun gelten sollte zum treffen, und die feinde sich versämlet, und ihre ordnung gemacht, und die Elephanten an ihren ort verordnet, und den reissigen zeug zu beyden seiten angehangen hatten.

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mannigerley rüstung, und die schrecklichen thiere, * reckete er seine hände gen himmel, und bat den wunderbarlichen Gott, der alles siehet: Denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wem ers gönnet. * c. 14/34. † c. 7/35. c. 12/22.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechia, der Juden könig, gesandt, und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * Es. 37/36. 2c.

23. So schicke nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken. * c. 11/6.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volck ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein hauser her, mit drommeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet, und rufften zu Gott. Und mit den händen schlugen sie.

27. Mit dem herken aber schryen sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreißig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, * kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war. * 1 Sam. 31/8.

29. Da erhob sich ein groß geschrey, und jauchzeten, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestreckt, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, * man sollte dem Nicanor den kopf und die hand sammt der schulter abhauen, und mit gen Jerusalem führen. * 1 Macc. 7/47.

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu hause, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg,

32. Und zeigte des Nicanors kopf, und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen außgerekct, und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhauen, und die hand, damit er die unsinnigkeit geübet hatte, gegen den tempel über aufhengen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er steckte des Nicanors kopf auf, daß es iederman auß der burg sehen konte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man sollte den * tag nicht vergessen, * 1 Macc. 7/49.

37. Sondern feyren, nemlich den dreizehnten tag des zwölften monden, der A-

dar